

Aktuelle Beiträge der kommunalen Schulen zur Schulentwicklung

Die pädagogischen Eckpunkte des Schulreferats erheben nicht den Anspruch, völlig neue pädagogische Ziele in die Schullandschaft einzuführen. Wer dies erwartet, sieht über die bemerkenswerten und auch mit offiziellen Preisen und Auszeichnungen – etwa dem Inneren-Schulentwicklungs-Innovationspreis der Stiftung Bildungspakt Bayern – bedachten Leistungen, die in den Schulen in der Vergangenheit erbracht wurden, hinweg.

Der nachfolgende Spiegel, der den Schulentwicklungsberichten der kommunalen Schulen Beispiele entnimmt, präsentiert eindrucksvoll ein facettenreiches Spektrum an kreativen Initiativen und pädagogischen Anstrengungen an allen Schulen und für alle Schularten. Es ist dabei zu beachten, dass die Auswahl eher willkürlich vorgenommen wurde und – auch mit Blick auf die Ausführlichkeit der Darstellung durchaus unterschiedlichen Kurzcharakteristiken – keine Qualifizierung oder Wertung intendiert ist. Es handelt sich hier also nicht um eine erschöpfende Darstellung – zu jedem der Eckpunkte ließen sich viele weitere Maßnahmen der Schulen anführen. Es geht hier um eine knapp zu haltende Übersicht, wobei die Zuordnung zu den pädagogischen Eckpunkten – und damit zeigt sich bereits deren Leistungsfähigkeit – eine Systematisierung zulässt, wegen prozessualer Interdependenzen aber keine Ausschließlichkeit beansprucht .

Die kommunalen Schulen Nürnbergs sind „Schulen im Ballungsraum“, die den spezifischen Problemen der Großstadt begegnen müssen und mit zwei Entwicklungsmotoren die Schulentwicklung vorantreiben: rhythmisierte Ganztagschule und Qualitätssicherung. Diese Entwicklungsmotoren halten – schultypspezifisch ausgeprägt - bei den kommunalen Schulen durchgängig den Schulentwicklungsprozess in Gang, auch wenn sie hier nicht im einzelnen unter den Eckpunkten aufgeführt werden.

Sichtbar werden lässt der Spiegel die zielgerichteten Anstrengungen zur Schärfung der Profile von Nürnbergs kommunalen Schulen, die sich als an Qualifikation orientierte, demokratische und humane, integrative und für Bildungspartner offene Bildungsstätten verstehen. Die Eckpunkte dienen jedoch nicht nur der Systematik, sondern auch der Orientierung, insofern sich ein gemeinsames Profil der kommunalen Schulen durch das konsequente Verfolgen der gesetzten Ziele – also durch weitere Abstimmung, Vereinbarung, pädagogisch reflektierte Bewertung und den Bedingungen und

Erfordernissen der jeweiligen Schule angepasste Übertragung von erfolgreichen Modellen und Programmen – noch konsequenter schärfen lässt.

1. Bestmögliche Qualifizierung

Adam-Kraft-Realschule

Regelmäßige und verbindliche Durchführung von Planungskonferenzen für alle Fachlehrkräfte einer Jahrgangsstufe zur Festlegung und Koordinierung der Arbeitsschwerpunkte für ein Schuljahr. Verpflichtende Bildung von Klassenteams in den 5. und 6. Klassen. Einsatz von Lerntutoren im fünften bis siebten Jahrgang, die in Absprache mit den Fachlehrkräften Nachhilfe erteilen. Angebote von Spielen zur Sprachförderung und Lesetraining durch die Sozialpädagogin. Teilnahme an der DELF Prüfung, ein Diplom zur französischen Sprachfertigkeit, und am Känguru-Test in Mathematik. Speaking-Test statt Schulaufgabe in Englisch im neunten Jahrgang.

Bertolt-Brecht-Schule

Als ausgewiesene Partnerschule des Leistungssports Förderung besonderer sportlicher Begabung und Begeisterung durch die systematische Verbindung von Leistungssport und schulischer Qualifizierung mit besonderen Angeboten in allen Schularten, wie etwa einer Schülerfirma, im kooperativen Schulzentrum.

Berufliche Schule Direktorat 1

Methodentraining für alle Eingangsklassen zur Hinführung zum eigenverantwortlichen Lernen mit Fortführung in den Fachstufenklassen durch die Einplanung von Projektwochen. Teambildung bei der Umsetzung des Lernfeldkonzepts, Projektausarbeitungen mit Lernfeldbezug und Durchführung von Evaluationen des Unterrichts. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 2

Die Berufsschule 2 ist Modellschule im Schulversuch PROFIL 21, der die Möglichkeit eröffnet, auch abweichend von der Schulordnung, Maßnahmen zur bestmöglichen Qualifizierung durchzuführen. Beim Modulunterricht werden die Ausbildungsinhalte in zeitlicher und inhaltlich aufeinander aufbauender in sich geschlossener Form praxis- und marktgerecht gegliedert. Diese Art von Unterricht wird von einer Verstetigung des NQS-Prozesses bis hin zur externen Evaluation und Zertifizierung der Schule begleitet.

Berufliche Schule Direktorat 3

Förderung leistungsschwächerer Schüler im Berufsbereich Augenoptik durch Tutorenunterricht außerhalb des regulären Unterrichts; Förderung leistungsstärkerer Schüler (mit Hochschulberechtigung) in *Plusklassen*, wo die Fächer Religion und Deutsch durch die Fächer Betriebswirtschaftslehre und Kommunikationspsychologie ersetzt werden. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 4

Kooperation mit anderen Einrichtungen wie dem Pädagogischen Institut, Gesundheitsamt, SDN, SPN, Kooperation mit den örtlichen Fachhochschulen und der Universität; Mitarbeit im Stadtteilarbeitskreis. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 5

Berufsbereich Floristen: Realisierung folgender Modus21-Maßnahmen: Schüler unterrichten Schüler (Floristen unterrichten Gärtner); Schüler und Schülerinnen bewerten Referate. Berufsbereich Textil/Bekleidung: Jährliche Modenschau als Leistungsschau der Bekleidungsschulen, in der Berufsfachschule für Bekleidung fächerübergreifende Schulabschlussprüfung in Form einer Facharbeit, Teilnahme an Wettbewerben. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 6

Durchführung von Kommunikationsseminaren in den 11. Klassen Werbekaufleute und in den Eingangsklassen der Fachakademie für Wirtschaft. Zur Förderung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz werden zahlreiche abteilungsbezogene oder berufsübergreifende Projekte durchgeführt. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 7

Umsetzung von Modus21-Maßnahmen: Vorlesungsunterricht in der BOS, Projektarbeit mit Bewertung von Teamleistungen, E-Learning. Eine möglichst praxisnahe Ausbildung initiierten Schülerinnen der Fachakademie für Hauswirtschaft mit der Gründung einer Schülerfirma unter dem Dach des Instituts der deutschen Wirtschaft. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 8

Trainingseinheiten Lernen lernen, sowie Kommunikations-, Methoden- und Teamentwicklungsstrainings als Grundbildung in allen 10. Klassen aller Berufsbereichen und Weiterführung in den höheren Jahrgangsstufen. Berufsbereich Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte: Im "Ärztehaus" wird fachübergreifender und handlungsorientierter Unterricht von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich durchgeführt. Feste Teams in Simulationspraxen bearbeiten Arbeitsaufträge und präsentieren die Ergebnisse. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 11

Entwicklung, Durchführung und Überprüfung einer Lernsituation im Ziel mit Bezug zum Lernfeldhaus. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 12

Durchführung des Konzeptes der Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit großen Ausbildungsfirmen und dem BIZ sowie Simulation realitätsnaher wirtschaftlicher Abläufe in sechs Übungsfirmen, die nach internationalen Qualitätsstandards zertifiziert sind. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 13

Entwicklung eines Maßnahmenbündels mit dem Ziel, die Schülerquote, die die Probezeit bzw. das Klassenziel nicht erreichen, zu senken.

Durchführung und Evaluation eines Einführungstages zum Thema „Lernen lernen“. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Berufliche Schule Direktorat 14

Flächendeckende Durchführung von berufsspezifischen und allgemein bildenden Unterrichtsprojekten in allen Berufsbereichen, wie z. B. Präsentationstechniken, Assessment-Center, Kommunikation mit Kunden, Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung, Finanzbuchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung etc., garantieren eine moderne berufliche Qualifizierung. Die Projekte sind überwiegend PC-gestützt, werden mit professioneller Software umgesetzt und werden von der Schule gesondert zertifiziert. Zur Überprüfung des Erfolges der Qualifizierungsanstrengungen hat die Schule ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Hermann-Kesten-Kolleg

Bildung von Lehrerteams (Methodeneinsatz, Schulung von Kompetenzen etc.) mit ca. sechswöchentlichen Teamsitzungen; Binnendifferenzierung in den Klassen; Ergänzungsunterricht in D, E, M zum Ausgleich individueller Unterschiede in Vorbildung und Lerntempo

Vorkurs: Erstellung von „Kompetenzblättern“ (dreimal jährlich) in den Fächern D, E, M, B/Ch: Die Studierenden werden (als Ergänzung zu den Noten) über Stärken / Defizite in fachspezifischen Kompetenzen informiert und erhalten Trainings-Tipps.

Eingangsklasse: fächerübergreifende Trainingstage (2 mal 2) im September, Oktober und Februar: Methoden, Kommunikation, Teamfähigkeit.

Bildung eines Arbeitskreises Modus 21.

Johannes-Scharrer-Gymnasium

Methodentraining in der Unterstufe eingebunden in die Intensivierungsstunden, Methodentage in der Mittelstufe und Oberstufe zur Vertiefung; Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9, 10, und 11 in allen Schulzweigen Pflicht.

Realisierung von folgenden Modus21-Maßnahmen: Durchführung von über das Jahr verteilten Projektwochen mit jahrgangsübergreifender Beteiligung; Schüler lehren Schüler; verstärkte Einbeziehung von Grundwissen in schriftliche Leistungserhebungen; Bildung von jahrgangs- und stufenbezogenen Lehrerteams mit regelmäßigen Teamsitzungen zur Erreichung eines höheren Abstimmungsgrads.

Labenwolf-Gymnasium

Methodentage für den 11. Jahrgang (G8: 10. Jahrgang) in Kooperation und in den Räumen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen eines umfassenden jahrgangsübergreifenden Studien- und Berufsorientierungsprogramms.

Peter-Vischer-Schule

In einem Forschungsprojekt des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung hat sich die Peter-Vischer-Schule das Ziel gesetzt, Leistungsstärken und -schwächen der Schüler individuell zu diagnostizieren. Daraus folgt als Konsequenz die individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung durch ein auf den Schüler abgestimmtes Lernangebot, das Lerndefizite ausgleichen hilft, aber auch guten Schülern durch behutsame Lernforderung die Möglichkeit zu persönlicher Weiterentwicklung anbietet. Außerdem Methodentage in den Jahrgangsstufen 5, 6, 9 und 11 zum Kompetenzerwerb, letztere seit fünf Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Sigena-Gymnasium

Realisierung folgender Modus21-Maßnahmen: Zeitlich begrenzte Flexibilisierung der Stundentafel am Anfang des Schuljahrs, um Defizite in den Lernständen in der Klasse

auszugleichen; Modifizierung von Wandertagen zugunsten von projektorientiertem Lernen; Förderunterricht nach dem Zwischenzeugnis; Schüler lehren Schüler; Präsentation ersetzt Aufsatzschulaufgabe; „Jahresschulaufgabe“ zur Sicherung des erworbenen Grundwissens; Leistungserhebung über die Lerninhalte mehrerer Unterrichtsstunden; schulinterne Jahrgangsstufentests zum Grundwissen.

Veit-Stoß-Realschule

Neben die Unterrichtsentwicklung mit Schwerpunkt Methodenvielfalt nach Klippert, Projekt statt Schulaufgabe entsprechend § 37 RSO, mehrere Modus-21-Maßnahmen, treten besondere Zusatzqualifikationen: Zertifikatsangebot ab Klasse 8 Europäischer Computerführerschein (ECDL); die Veit-Stoß-Realschule ist selbst anerkanntes Prüfungszentrum oder auch der Besuch der Musikklasse in 5/6.

2. Gestaltung der Schule als humane Lebenswelt

Adam-Kraft-Realschule

Durchführung des Projekts „Zirkus“ in der 5. Jahrgangsstufe mit Hilfe von Sponsoren wie Verlag Nürnberger Presse, Ericsson, Teleca und Qualkomm. Das Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen, Ausdauer, Selbstbewusstsein, gegenseitige Verantwortung und die Fähigkeit sich zu präsentieren werden in diesem Projekt gefördert. Tutoren unterstützen die „Neuen“ in den 5. Klassen im ersten Halbjahr sich in der neuen Schulgemeinschaft zurechtzufinden und mit den neuen Anforderungen umzugehen. Ein vielfältiges Freizeitangebot in der Mittagspause z.B. offener Kunstraum, Cafeteriabetrieb fördern das Zusammenleben über den Klassenverband hinaus und werden teilweise von den Schülerinnen und Schülern mitorganisiert. Time Out- Maßnahme und der runde Tisch mit Schulleitung, SDN, SPN und Gesundheitsamt unterstützt einzelne Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung ihrer individuellen Probleme.

Bertolt-Brecht-Schule

Offene Ganztagschule mit vielfältigen Angeboten darunter Ergänzungsunterricht, Hausaufgabenbetreuung, Neigungskursen, Wahlfächerangebot und Freizeitangeboten in der Mittagspause und am Nachmittag, darunter Spiel laden, von Schülern betriebenes Schüler- und Internetcafé, Tanzen und Musikhören, Spiel und Sport in den Spielhöfen und auf dem Sportplatz. Eine Antimobbinggruppe sensibilisiert Schüler und unterstützt die Gewaltprävention.

Berufliche Schule Direktorat 1

Planung und Durchführung einer Lehrer- und Schülerabfrage zum Unterricht allgemein und zur Schulsituation (Schulklima, Angebote, Ausstattung, Klassenklima, Lernerfolg, Zufriedenheit, ...) mit dem Programm „Bilanz ziehen“. Ziel ist eine Feedbackkultur mit dezentralen, offen gestaltbaren, EDV-gestützten Befragungen.

Berufliche Schule Direktorat 2

Es wird ein systematisches, Jahrgänge übergreifendes Tutorenmodell praktiziert, das die gezielte Förderung leistungsschwacher Schüler zum Inhalt hat. Für die daran beteiligten Schüler der Abschlussklassen dient es als Prüfungsvorbereitung, für die Schüler der unteren Jahrgangsstufen als Förderunterricht. Besonders begabte Auszubildende werden in der Jahrgangsstufe 12 in einer Leistungsklasse zusammengefasst, die zusätzlichen Englischunterricht erhält.

Die NQS-Steuerungsgruppe vereinbart mit dem Kollegium Jahresziele (die Schüler werden ebenfalls befragt), die zur Verbesserung des Schulklimas beitragen.

Berufliche Schule Direktorat 3

Im Rahmen des Faches Kommunikationspsychologie wird Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit eingeräumt, sich zu Schülermediatoren ausbilden zu lassen. Diese Streitschlichterkompetenz wird nach einer theoretischen und praktischen Prüfung zertifiziert. Die Schüler stehen für Streitschlichtungen außerhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung.

Berufliche Schule Direktorat 4

Durchführung von Projektwochen und/oder Seminaren zu den Themen „Zivilcourage“, „Mobbing“.

Berufliche Schule Direktorat 5

Berufsbereich Berufsvorbereitung/Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag: Durchführung des Projekts „Schülercafé“. Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitungsklassen Hauswirtschaft, Wirtschaft und Körperpflege bereiten kleinere Menüs und Snacks für das von ihnen selbst betriebene Schülercafé im BBZ. Ziel: Verbesserung des Schulklimas, der Teamarbeit und Stärkung von Selbstwertgefühl und Verantwortlichkeit.

Berufliche Schule Direktorat 6

Jährlich einwöchige Exkursion im Fachbereich Fotografie (2005 Venedig; 2006 Krakau; 2007 Hamburg) mit eigenverantwortlicher Gruppenbildung; Schwerpunkt: Schülerselbsttätigkeit, Erlernen von Teamwork, Stärkung der Klassengemeinschaft. Der Verantwortungsbereich der Schülerinnen und Schüler reicht von der Themenentwicklung über die Visualisierung bis hin zur selbständig organisierten Präsentation der Arbeiten in der Öffentlichkeit (z.B. in der Villa Leon).

Berufliche Schule Direktorat 7

Die Eingangsklassen lernen sich und ihre Lehrkräfte auf Teamtagen kennen. Eine schulartübergreifende SMV kümmert sich um Belange aller Schüler und richtete z. B. einen Kehr- und Ordnungsdienst ein. Schüler der BOS, welche im erlernten Beruf Rettungssanitäter sind, unterhalten seit Jahren einen professionellen Schulsanitätsdienst.

Berufliche Schule Direktorat 8

Chemie-Klassen: Einrichtung von Gruppenarbeit über einen längeren Zeitraum hinweg zur Förderung von Gemeinsinn und solidarischem Engagement in der Klasse, aber auch zur besseren Erfassung von komplexen Zusammenhängen durch verantwortliches Arbeiten in der Gruppe.

Berufliche Schule Direktorat 11

Weiterentwicklung bestehender Konzepte für Fahrten mit pädagogischer und inhaltlicher Zielsetzung (z. B. für Klassen des Berufsgrundschuljahrs Holz und Zimmerer).

Berufliche Schule Direktorat 12

Gemeinsam von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern betriebenes Schülercafé zur Rekreation und als Ort des Austausches, Durchführung von Projekttagen zur Erlangung sozialer Kompetenzen, Erstellung einer Konzeption zur Ganztagesbetreuung in Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Dienststellen der Stadt.

Berufliche Schule Direktorat 13

Große Bedeutung der SMV für das Schulleben: regelmäßige Durchführung von SMV-Seminaren, Klassensprecherversammlung, von den Schülern selbst organisierte Weihnachtsfeiern u. Abiturfeiern; Schüler helfen Schülern (Tutorensystem); SMV unterstützt ein indisches Patenkind.

Berufliche Schule Direktorat 14

Um eine rasche Intervention bei persönlichen Problemstellungen und seelischen Notsituationen von Schülerinnen und Schülern sicherstellen zu können, ist das Projekt „Schulseelsorge“ fest installiert. Mehrere erfahrende und befähigte Lehrkräfte stehen als Anlaufstelle in konkreten Problemsituationen für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar zur Verfügung und bilden eine wirksame Brücke zu den staatlichen und städtischen Fachinstitutionen und Beratungsstellen.

Ein neu gestaltetes Atrium als Aufenthaltsort zur Ruhe und Besinnung für Schüler und Lehrkräfte in den Sommermonaten sowie die seit Jahren eingeführte „Bio-Pause“, die täglich warmes vegetarisches Essen, Salate, Obst, Getränke und gesunde

Zwischenmahlzeiten anbietet, tragen wesentlich zur Gesundheit und zur Schule als Ort des Wohlfühlens bei.

Hermann-Kesten-Kolleg

Ausstattung eines besonderen Raums für die Redaktion der Schülerzeitung, Schulcafé, Schüleraufenthaltsraum (mit kleiner Bibliothek, Rechnern, Sofas und Arbeitstischen), gemeinsames Kochen zu besonderen Anlässen.

Johannes-Scharrer-Gymnasium

ELSA-Projekt (**E**igenverantwortliches **A**rbeiten – **S**oziales **L**ernen) fördert die methodischen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus durch die planvolle Erweiterung pädagogischer Begleitung während des Mittags und Nachmittags (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Stillarbeit, Freizeitgestaltung, musische Angebote) mit dem Ziel einer strukturierten Ganztagsbetreuung.

Das Vorsorge Programm Lions-Quest "Erwachsen werden" bereitet Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren auf die selbständige Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben ihrer Lebensphase vor; Demokratisierung des Schulbetriebs durch Jahrgangsstufenversammlungen und Einführung des Klassenforums (besteht aus den beiden Klassenleitern, den beiden Klassenelternsprechern und den beiden Klassensprechern und dient der besseren Kommunikation und der gemeinsamen Planung in der Klasse); Tutorensystem (Unterstützung der Unterstufenschüler durch ältere Schüler).

Labenwolf-Gymnasium

Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises „Schulklima“ als ein Gremium der Schulentwicklung, in dem Mitglieder der Koordinierungsgruppe Schulentwicklung, Vertretern der Schulleitung, Vertretern des Elternbeirats, Schülerinnen und Schüler und Mitglieder des Kollegiums je nach thematischer Ausrichtung (z. B. Schülertutoren Unterstufe, Elternseminar) zusammenarbeiten.

Peter-Vischer-Schule

Nachmittagsbetreuung nach erprobtem Konzept, die nicht von schulfremdem Träger, sondern in eigener Regie und in Kooperation von Schule und Kulturladen (Vischers Kulturladen) durchgeführt wird. Geplant sind angesichts der zunehmenden Warteliste eine Ausweitung der Nachmittagsbetreuung und dazu besondere Angebote für die Verbesserung des Schulklimas und zur pädagogischen Unterstützung: Umgestaltung der Aula, Neuanlage des Schulgartens zur Nutzung für Unterricht und Freizeit, Einrichtung eines Sozialraums für Einzelberatungen durch die Sozialpädagogin und für Gruppengespräche, eines Kreativraums für kreatives Werken und Gestalten, von zwei

Studienräumen mit Rechner-Arbeitsplätzen sowie eines Silentiumraums zur Entspannung, zum Ausruhen und für den Rückzug.

Sigena-Gymnasium

Sigena-Kodex – ein innerhalb der Schule und von Schülern, Eltern und Lehrern erarbeiteter Verhaltenskodex, der auch die „klimatischen“ Voraussetzungen schaffen soll, damit Lernen und Leisten unter positiven Rahmenbedingungen ablaufen kann. Er dient der Schule als Richtschnur, Wegweiser oder praktische Handreichung im Lebensraum Schule, indem „abstrakte“ Tugendbegriffe wie Ehrlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, gegenseitiger Respekt, Gewaltlosigkeit, Ordnungssinn und Sauberkeit durch verständliche Handlungsmaximen verdeutlicht werden.

Veit-Stoß-Realschule

Eine Wochenstunde *Soziales Lernen / Soziale Gruppenarbeit* für alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen legen ein gutes Fundament zur Reflexion des eigenen Handelns und sozialen Miteinanders. Durch Einbindung möglichst vieler Schülerinnen und Schüler in die Tutorenarbeit (umfangreiches Patensystem älterer Schülerinnen und Schüler für Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 und 6), den Schulsanitätsdienst, die SMV-Aktivitäten und kreative Projekte von Theater- und Musikaarbeit soll jeder / jede seinen / ihren anerkannten Platz finden im Lern- und Lebensraum Schule.

3. Integration

Adam-Kraft-Realschule

Durchführung des differenzierten Programms „Interkulturelle Bildung“ als Voraussetzung und Unterstützung für ein besseres Verstehen und Miteinander. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung des Schulklimas, die Erhöhung der Chancen die Schule erfolgreich zu beenden und die Vorbereitung auf eine aktive Teilnahme in einer demokratischen Gesellschaft.

Bertolt-Brecht-Schule

Fächerübergreifende Projekte und Neigungskurse zur Umsetzung der UNESCO-Ideen an der UNESCO-Schule: Bewahrung des kulturellen Erbes, Interkulturelle und internationale Erziehung sowie Entwicklung eines Verständnisses für die ‚Eine Welt und ihren Welten: Erste Welt, Zweite Welt, Dritte Welt und Vierte Welt‘.

Berufliche Schule Direktorat 1

Einrichtung eines „Sozialen Trainingsraumes“ zur Aufarbeitung von Konflikten im Unterricht und zur Integration in die Klassengemeinschaft. Ziel ist ungestörtes Lernen und Unterrichten in einem von gegenseitigem Respekt geprägten Unterricht.

Berufliche Schule Direktorat 2

Jahrgangsstufe 10: Es findet ein zweitägiges Methodentraining (Lernen lernen) und ein eintägiges Kommunikationstraining (Ziel: Freies Sprechen) statt. Ein halbtägiger Lernzirkel zum Thema „Dokumentieren“ rundet den Jahrgang ab.

Jahrgangsstufe 11: Ein dreitägiges Seminar zu den Themen Teamentwicklung und kreatives Problemlösen findet außerhalb der Schule auf Burg Hoheneck statt .

Jahrgangsstufe 12: Eine gezielte Prüfungsvorbereitung hat die Prüfungsteile „Fachgespräch“ (Workshop) und „Betrieblicher Auftrag“ (in Zusammenarbeit mit den Ausbildern) zum Inhalt.

Mehrere Klassen der Jahrgangsstufen 11 und 12 nahmen am XENOS-Projekt teil, das dem Erwerb interkultureller Kompetenzen diente.

Berufliche Schule Direktorat 3

Durch Schüleraustausche mit Schulen in Krakau und Tulle wird regelmäßig die europäische und interkulturelle berufliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler des Berufsfelds Lebensmittelhandwerk gefördert.

Berufliche Schule Direktorat 4

Durchführung von Projektwochen und/oder Seminaren zum Thema „Für Toleranz – gegen Ausgrenzung“ (in Zusammenarbeit mit der katholischen Jugendakademie im Caritas Pirckheimer Haus).

Berufliche Schule Direktorat 5

Fächerübergreifendes Projekt des Berufsbereichs Textil/Bekleidung. Thema: Bedrucken, Fertigen und Tragen von afrikanischen Wickeltüchern. Beteiligt sind die Fächer Sozialkunde, Ethik/Religion, Deutsch, Fachtheorie, Darstellungstechnik, Fertigungstechnik. Ziel ist die Aneignung fachlich-technischer Fertigkeiten in engster Verbindung mit Informationen über Lebensweise und –bedingungen in einer anderen Kultur sowie das Fördern von interkulturellem Verständnis.

Berufliche Schule Direktorat 6

Abteilung Buchhandel/Verlag: Projekte im Fach Ethik zu den Themen: Menschenrechte, Erzählcafé, Literatur aus fremden Ländern, Dialog der Religionen und Kulturen – Besuch bei Medina/Brücke. Zur Förderung der Klassengemeinschaft wird das Projekt „Wir sind verschieden – gemeinsam lernen wir erfolgreich“ in mehreren Unterrichtseinheiten bearbeitet.

Berufliche Schule Direktorat 7

Ein umfassendes System von Förderangeboten ermöglichte im Schuljahr 2005/06 118 SchülerInnen der Berufsfachschulen, welche zu über 30 Prozent einen Migrationshintergrund haben, den begehrten mittleren Schulabschluss zu erreichen. Diesen SchülerInnen stehen damit v. a. auch die weiterführenden Schulen im Direktorat offen, welche auf deren spezielle Bildungsabschlüsse eingehen.

Berufliche Schule Direktorat 8

Förderunterricht für Schülerinnen mit nicht deutscher Muttersprache. Vor allem Frauenförderung, insbesondere an der Berufsfachschule für medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/innen mit einem hohen Anteil an weiblichen Auszubildenden. In kleinen Gruppen werden junge Frauen, vor allem aus Osteuropa, für die Bewältigung von privaten und beruflichen Situationen befähigt.

Berufliche Schule Direktorat 11

Mitwirkung bei der Einsatzprobung und –erkundung des Angebots „LIFT“ von Schulen-ans-Netz zur Förderung von Sprachkompetenz und interkulturellem Lernen.

Berufliche Schule Direktorat 12

Teilnahme am Streitschlichterprogramm der Stadt Nürnberg, intensive Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Lebens- und Lernkrisen durch Betreuungslehrkräfte und den sozialpädagogischen Dienst.

Berufliche Schule Direktorat 13

Die Fachoberschule an sich ist als gelungenes Beispiel für Integration von nicht deutschen Jugendlichen (laut Statistik 13%) anzusehen. Nach Festigung der Deutschkenntnisse erhalten sie hier eine 2. Chance für eine akademische Laufbahn bzw. eine anspruchsvolle Ausbildung. Behinderungen (Sehen, Hören, Legasthenie...) werden mit Nachteilsausgleich angemessen berücksichtigt.

Berufliche Schule Direktorat 14

Gezielter, auf die jeweiligen Bedarfe der Schüler/innen zugeschnittener Förderunterricht (z. B. Deutsch, Finanz- und Rechnungswesen, Prüfungsvorbereitung) erleichtert insbesondere Jugendlichen aus den Hauptschulen den Einstieg und die Berufsausbildung an der Berufsfachschule sowie der Berufsschule. Klassensprecherseminare fördern die Zusammenarbeit der SMV und wirken klassenübergreifend als Motor für Aktivitäten der Schülerschaft.

Hermann-Kesten-Kolleg

Hilfen bei der Suche nach Kinderbetreuungsangeboten und Krippenplätzen, intensive Einzelberatung bei psychischen Problemen, Nachhilfebörse (Leistungskursler helfen Anfängern), Benutzung der Schulräume für private Arbeitsgruppen am Nachmittag, Ergänzungsunterricht für KollegiatInnen mit Anfangsschwierigkeiten (AbsolventInnen von Hauptschule, Wirtschaftsschule oder mit Quabi) zur Anpassung an den Wissensstand und die Fähigkeiten ehemaliger SchülerInnen aus Realschulen und Gymnasien.

Johannes-Scharrer-Gymnasium

Projekt „Gegensteuern“ – von zusätzlichen Maßnahmen über einen größeren Zeitraum hinweg begleitetes Intensivseminar für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen zur Stärkung von Motivation, Selbstwertgefühl, Lernkompetenzen und Integration in die Klassengemeinschaft; SMS –Projekt: „Scharrer meets Seniors“ – Zusammenarbeit zwischen der Schule und Altenpflegeheimen in vielfältigen Projekten.

Labenwolf-Gymnasium

Projekt „Gegensteuern“ – von zusätzlichen Maßnahmen über einen größeren Zeitraum hinweg begleitetes Intensivseminar für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe zur Stärkung von Motivation, Selbstwertgefühl, Lernkompetenzen und Integration in die Klassengemeinschaft.

Peter-Vischer-Schule

Modular aufgebautes Förderprogramm „Deutsch als Zweitsprache“ als Kurs jeweils für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe sowie auch ein Kurs für höhere Jahrgangsstufen, durchgeführt von Deutschlehrkräften, die eine entsprechende Zusatzausbildung mit Abschluss an der Universität absolviert haben. Einführung eines systematischen Programms "Interkulturelles Lernen" für Schüler, Eltern und Lehrer und ein ausgeweitetes Wahlfachprogramm in Fremdsprachen sowie in Arbeitsgruppen mit sozialintegrativem Charakter.

Sigena-Gymnasium

Beispielsweise. das Projekt: „Eine Schule – viele Kulturen“ – das sich vor allem an die Unterstufe richtet, gegenseitiges Kennen lernen zum Ziel hat und die Anerkennung der kulturellen Vielfalt und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in der Schulgemeinschaft verfolgt.

Veit-Stoß-Realschule

Der von uns entwickelte Leitgedanke („Unsere Schule ist ein Ort des Lernens und ein Ort der Begegnung mit anderen. Ich bin Teil dieser großen Gemeinschaft und trage

deshalb Verantwortung für mich selbst und für andere. Unser Zusammenleben erfordert gegenseitige Achtung und Rücksicht.“) geht von den Grundgedanken Integration, Verantwortung und Identifikation mit der Schule aus. Verschiedene Maßnahmen, u. a. die Unterzeichnung im „Goldenen Buch der VSR“, unterstützen dieses Ziel.

4. Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe

Adam-Kraft-Realschule

Durchführung des Projekts „Gegen Gewalt!“ mit den 13 Bausteinen: Gewaltprävention; Eingreifen statt wegsehen; Soziales Lernen im Unterricht; Vertrauen schaffen und Hilfe in Anspruch nehmen – Verbindungslehrer; Suchtprävention; Peer-Education & Multiplikatoren, Mit Konflikten umgehen können; Schüler als Paten; Peer-Mediation im Schulalltag; Freizeit kreativ gestalten; Elternarbeit; Kooperation mit anderen Einrichtungen z.B. Jugendamt, ASD.

Bertolt-Brecht-Schule

Die UNESCO-Projekt-Schule betreibt aktiv Bewusstseinsbildung bei den Schülern mit sozialen, umweltpolitischen und kulturellen Projekten; Friedenserziehung, Menschenrechtserziehung und Umwelterziehung als Orientierungspunkte im pädagogischen Konzept der Schule. Durchführung von Projekten zum Thema Menschenrechte sowie ökologischen und sozialen Problemstellungen. Als Umweltschule sollen die Schüler für Probleme der Gesellschaft sensibilisiert werden.

Berufliche Schule Direktorat 1

Das Leitbild als Basis zum gemeinsamen Handeln aller am Schulleben Beteiligten, als Richtschnur für den Umgang mit kultureller Vielfalt und unterschiedlicher sozialer Herkunft. Durchführung von Projekten zur interkulturellen Kommunikation.

Berufliche Schule Direktorat 2

Zu den bereits (Punkt 1 bis 3) beschriebenen Seminaren und Workshops, die auch dem Erwerb von beruflicher Handlungskompetenz dienen, erhalten die Schüler eine Zeugnisbeilage. Durch die Arbeit mit Kompetenzrastern erhält der Schüler eine individuelle Rückmeldung über sein Sozialverhalten und seine Persönlichkeit. Die Ergebnisse werden mit dem jeweiligen Klassenleiter besprochen.

Berufliche Schule Direktorat 3

Vereinbarer Wertekanon, der auf dem Weltethos-Projekt beruht. Diese Basis dient dem Alltagshandeln der Schulgemeinschaft als Richtschnur und befähigt zum konstruktiven

Umgang von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und verschiedenem kulturellem Hintergrund oder Verständnis.

Berufliche Schule Direktorat 4

Durchführung des Projekts „Gespräche im Klassenzimmer“ mit politischen und wirtschaftlichen Mandatsträgern (Politiker, Geschäftsführer, Fachleute mit speziellen Kenntnissen etc.).

Berufliche Schule Direktorat 5

Berufsbereich Berufsvorbereitung/Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag: im Unterricht vorbereitete und nachbereitete Besuche von Stadtratssitzungen, insbesondere von Schulausschuss, Jugendhilfeausschuss und Integrationskommission. Berufsbereich Floristen: florale Gestaltung des historischen Rathaussaales anlässlich der Verleihung des Menschenrechtspreises.

Berufliche Schule Direktorat 6

Mediengestalter und Kaufleute für Marketingkommunikation unterstützen soziale Einrichtungen und förderungswürdige Künstler bei der Planung und Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

Schulentwicklungsbriefkasten für Wünsche, Visionen, Träume, Vorschläge.

Berufliche Schule Direktorat 7

Die Schülerinnen und Schüler partizipieren aktiv am öffentlichen Leben in Nürnberg, z. B. durch die Aufführung von Theaterstücken, die Mitgestaltung der Veranstaltung anlässlich des Todestags von Bertolt Brecht, Zeitzeugen-Befragung und Spendenaktionen.

Berufliche Schule Direktorat 8

Verbindung von schulischem, beruflichem und sozialem Engagement durch Projekt: Medikamente für Nürnbergs Partnerstadt Charkow.

Berufliche Schule Direktorat 11

Von Lehrkräften, Schülermitverwaltung und Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelter Verhaltenskodex.

Berufliche Schule Direktorat 12

Jährliche Durchführung des bewährten Berufsbasars. An zwei aufeinander folgenden Tagen richten zahlreiche Unternehmen und Behörden für eine Vielzahl von Berufsbildern jeweils in einem Klassenzimmer attraktive und schülergerecht gestaltete Info-Zentren ein. Schülerinnen und Schüler erkunden im Rahmen von ca. 30 Projekten

mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen die Lebenswirklichkeit und präsentieren ihre Ergebnisse vor unterschiedlichen Gremien der Öffentlichkeit.

Berufliche Schule Direktorat 13

Schulpartnerschaft nach Krakau, Studienfahrt nach London. Vorträge von Zeitzeugen zur Geschichte Deutschlands u. von Experten zu politischen u. sozialen Themen.

Berufliche Schule Direktorat 14

Beteiligung am Projekt „Zeitzeugen“ durch jährliche Podiumsdiskussionen, zuletzt mit dem jüdischen Emigranten Hans Rosenfeld. Im laufenden Schuljahr wird Franz Rosenbach, ein deutscher Sinto, der Buchenwald und Auschwitz überlebte, in der B14 zu Gast sein. Informationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themenbereichen, wie z. B. zur Europapolitik, Existenzgründung etc. bieten den Jugendlichen Einblick in aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Trends und politische Perspektiven. Soziales Engagement der Berufsfachschüler/innen, wie z. B. die Mitarbeit der Schüler/innen im Alten- und Pflegeheim sowie Spendenaktionen für Kindereinrichtungen fördern die Übernahme von Verantwortung.

Hermann-Kesten-Kolleg

Betreuung von Studierenden mit Suchtanfälligkeit und psychischen Problemen durch engagierte Lehrkräfte und den Beratungslehrer. Förderung von sozialen und kreativen Aktivitäten während der dreitägigen Projektstage.

Johannes-Scharrer-Gymnasium

Einrichtung und Durchführung eines sog. Klassenforums, das aus den beiden Klassenleitern der 9. Jahrgangsstufe, den Klassensprechern und den beiden Elternklassensprechern besteht. Das Gremium trifft sich in regelmäßigen Abständen und bespricht Probleme der Klasse. Die Zusammengehörigkeit und das Interessenbewusstsein der einzelnen Gruppe wird gestärkt, Entscheidungsprozesse werden sichtbar und Entscheidungen für alle Mitglieder der Klassengemeinschaften transparent.

Peer-Mediatoren unter Anleitung von ausgebildeten Lehrkräften.

Labenwolf-Gymnasium

Fortbildungsseminar für Klassensprecherinnen und Klassensprecher mit den vertiefenden Modulen: „Wie leite ich einen Arbeitskreis“, „Projektmanagement“; „Präsentation“; „Rhetorik für die Unterstufe (Freies Sprechen)“, „Rhetorik für die Mittel- und Oberstufe“. Ziel ist ein Empowerment für Schülerinnen und Schüler und die Vermittlung von Fähigkeiten, die demokratische Mitwirkung möglich macht.

Peter-Vischer-Schule

Soziales Engagement wird konsequent gefördert durch Einrichtungen wie Mediatoren, Schulsanitätsdienst, Patensystem oder Film- bzw. Theatergruppe.

Sigena-Gymnasium

Schaffung von Mitwirkungsmöglichkeiten /Foren für Eltern und Schüler auch außerhalb der obligatorischen Gremien (Forum, EB, SMV).

Durchführung von Projekten von allgemeiner gesellschaftlicher Relevanz (z.B. „Verfolgt, vertrieben, ermordet – das Schicksal der Jüdinnen am SG“ – eine Dokumentation).

Veit-Stoß-Realschule

Verschiedene aus Unterricht und Schulleben erwachsende Projekte, z. B. Obdachlosenprojekt mit Domus misericordiae (Bonhoefferpreis 2005); Teilnahme an der Vorbereitungsgruppe Jugendforum im Rahmen Europäische Städtekoalition gegen Rassismus im Frühjahr 2007.

5. Bildungspartnerschaft kultivieren

Adam-Kraft-Realschule

Kooperation mit anderen Einrichtungen wie dem Pädagogischen Institut, Gesundheitsamt, SDN, SPN, Kooperation mit den örtlichen Fachhochschulen und der Universität; Mitarbeit im Stadtteilarbeitskreis.

Bertolt-Brecht-Schule

Partnerschule des Leistungssports, seit 1997 UNESCO-Schule, Zusammenarbeit mit anderen bayerischen UNESCO-Schulen.

Berufliche Schule Direktorat 1

Durchführung jährlicher Firmen- und Elternsprechtage mit Einladung an alle Eltern und Ausbilder aus Handwerk und Industrie zum Info-Austausch. Intensive Kontaktpflege durch Betriebspraktika von Lehrern in Ausbildungsbetrieben und gemeinsamen Absprachen zwischen Kammern, Innungen und Schule.

Berufliche Schule Direktorat 2

Die Berufsschule 2 pflegt einen regen Kontakt zu den Betrieben, den zuständigen Stellen und den Wirtschaftsverbänden.

Unter Einbeziehung der Schüler und der Partner wurde in den letzten Jahren immer ein Projekt (Nussknacker, Mausefalle, Fahrzeug, ...) verwirklicht. Der in der Prüfungsvorbereitung vorgesehene „Betriebliche Auftrag“ (Jahrgang 12: Leistungsklasse, Jahrgang 13) wird unter Einbeziehung der Ausbildungsfirmen gestaltet.

Regelmäßige Lehrer-Ausbildertreffen mit Evaluation der Zusammenarbeit von Schule und Betrieb runden die gemeinsame Arbeit ab.

Berufliche Schule Direktorat 3

Kontaktpflege zu den dualen Partnern, z. B. im Berufsbereich Fleischer/Innen und Verkäufer/Innen durch Besuch der Ausbildungsbetriebe durch Lehrkräfte, Informationsabende für die Ausbildungsbetriebe, regelmäßigem Kontakt zur Fleischerinnung und zum Arbeitskreis der Frauen des Nürnberger Fleischerhandwerks „Meisterfrauen“.

Berufliche Schule Direktorat 4

Durchführung des Projekts „Gespräche im Klassenzimmer“ mit politischen und wirtschaftlichen Mandatsträgern (Politiker, Geschäftsführer, Fachleute mit speziellen Kenntnissen etc.).

Berufliche Schule Direktorat 5

Fächerübergreifendes Projekt des Berufsbereichs Textil/Bekleidung – Kostümausstattung für Theaterprojekte (Musical, Theaterstück) des Marie-Therese-Gymnasiums Erlangen. Informationsveranstaltungen über Bekleidungsberufe an allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg und Nürnberger Land sowie am Berufsbasar an B 12 zusammen mit dem Berufsbereich Floristen.

Berufliche Schule Direktorat 6

Abteilung Buchhandel/Verlag: Zusammenarbeit mit Straßenkreuzer und Straßenambulanz.

Die Studierenden der Fachschule für Druck- und Medientechnik bearbeiten regelmäßig mit dem Verband der Führungskräfte der grafischen Industrie (FDI) Projekte zu ausgewählten Themen und präsentieren die Ergebnisse in einer gemeinsamen Veranstaltung.

Berufliche Schule Direktorat 7

Die Fachakademie für Sozialpädagogik hat ein gemeinsames Musik-Projekt mit dem Förderzentrum Merseburger Straße und der Knauer-Schule und plant im Nord-Ost-Viertel eine Kooperation mit anderen Bildungsträgern. Die Anleiter aus den Praxiseinrichtungen werden regelmäßig eingeladen. Die Berufsfachschule für Sozialpflege kooperiert mit den Nürnberger Hauptschulen u. a. im Rahmen der Werkstatttage. Die BOS unterzog sich einer freiwilligen externen Evaluation, bei der die

Bildungspartner „Schüler“ anonym befragt wurden. Diese Evaluation soll auf alle Schularten ausgeweitet werden.

Berufliche Schule Direktorat 8

Ausbildungsrichtung Arzthelfer/innen: Zusammenarbeit mit AIDS-Hilfe sowie Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen zur Förderung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen.

Berufliche Schule Direktorat 11

Kontaktaufnahme mit Bauberufsschule in Würzburg für gegenseitigen Austausch und wechselseitige Besuche.

Berufliche Schule Direktorat 12

Intensiver Kontakt zu ca. 80 Grund- und Hauptschulen im Raum der Metropolregion zur Darstellung der Schulart Wirtschaftsschule an Info-Veranstaltungen, Konzept der Erleichterung des Übergangs der Abschlussprüfungsabsolventen an die FOS, im Rahmen des Comenius- Schulprojekts eine institutionalisierte Kooperation mit ausländischen Übungsfirmen.

Berufliche Schule Direktorat 13

Kontaktpflege: - zu den Zubringerschulen (Hospitationen, Crash - Kurse), zu den Betrieben der fachpraktischen Ausbildung, zur lokalen Presse, zur Bundeswehr, zu den Fachhochschulen (Information des Studienberaters im Hause, Teilnahme an FH – Infotagen).

Berufliche Schule Direktorat 14

Kooperationsprojekte mit Ausbildungsbetrieben und Institutionen in den Berufsbereichen (z. B. Zielgebieten Seminare mit dem Reiseveranstalter Thomas Cook, Fährseminar Seadays-Ostsee, Spanisch für WM-Besucher mit der Deutschen Bahn AG; Projekt- und Kommunikationsmanagement mit der Datev e.G.) verknüpfen betriebliche und schulische Ausbildung und sind damit Basis enger Bildungspartnerschaften.

Hermann-Kesten-Kolleg

Kooperation mit Ärzten / Sozialarbeitern (Ethik), mit der Uni Erlangen (Biologie), mit Zeitzeugen (Geschichte), u.a.

Johannes-Scharrer-Gymnasium

Einbeziehung von außerschulischen Partnern, insbesondere aus der Wirtschaft und dem Sozialwesen, Durchführung der vom Elternbeirat unterstützten SCHUPP-Börse (**S**chule-**P**raxis-**P**artner).

Arbeitskreis Schüler-Eltern-Lehrer: trifft sich regelmäßig, Themen sind Schulklima, Kommunikation, individuelle Förderung, interne Evaluation.

Labenwolf-Gymnasium

In Kooperation mit den Museen der Stadt Nürnberg konzertieren Schülerinnen und Schüler im Abstand von ca. sechs Wochen im Hirsvogelsaal vor offenem Publikum. Studentinnen und Studenten der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg absolvieren ihr fünfmonatiges pädagogisches Praktikum im klassenübergreifenden Projektunterricht des 11. Jahrgangs.

Peter-Vischer-Schule

Konsequente Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus Bildung, Wirtschaft und Industrie. So besteht seit Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Universität, Industrie- und Handelskammer, Firmen wie Siemens, MAN, Diehl, N-Ergie, Sparkasse, durch die den Schülern durch Schnupperlehre, Betriebserkundungen, gemeinsame Projekte der Bezug zu Studier- und Arbeitswelt vermittelt wird.

Sigena-Gymnasium

Pflege von Partnerschaften/Kooperationen mit anderen Schulen im In- und Ausland (auch im Rahmen des Comenius-Projektes) und Firmen. Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus e.V. im Rahmen der Ganztagsbetreuung.

Veit-Stoß-Realschule

Umfangreiche aufeinander aufbauende Module zur Berufsorientierung und –findung für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 und 10 unter Einbindung der Eltern. Unterstützung durch ca. 40 Firmen, Institutionen und Fachschulen. Der 2005 geschlossene Vertrag einer LERNPARTNERSCHAFT mit *Galeria Kaufhof* (bundesweites Kooperationsmodell) ist Grundlage eines sich immer mehr vertiefenden Austausches bis in den kulturellen Bereich hinein, der weit über ein Sponsoring hinausgeht.